

...das Geheimnis der PEKAwelt...





*Selina Derungs, Vize-Europameisterin der Dekorationsmaler 2010
Andreas Marbacher, Weltmeister der Dekorationsmaler 2009
begleiten uns seit dem Gewinn der Schweizermeisterschaften 2008
mit ihrem fröhlichen Auftritt und der Überzeugung, für ein gutes
Produkt einstehen zu können.*

...ist das Geheimnis der PEKAsynt

Intensive Nachforschungen der PEKA haben ganz neue und unglaubliche Erkenntnisse zur Entstehung des Pinsels und der Malerei ergeben!



Nun, die Geschichte beginnt vor etwa 77 Jahren -und ein paar tausend davor.

Eine Höhle. Stellen Sie sich Ihre Behausung vor. In grauer Vorzeit. Ohne künstliches Licht, ohne Strom, ohne Fernsehen. Nackte, langweilige Felswände, dunkel und feucht. Ungemütlich!

Ungemütlich! Finden auch unsere zwei Hauptdarsteller

Die Farben der Welt als Vorbild

Eines Tages hat Frau Ureinwohnerin die Nase voll, taucht ihre behaarten Hände in das herrlich rote Blut des eben von ihrem pelzigen Mann geschlachteten Mammut und beginnt die Wände ihrer Wohnhöhle zu beschmieren. Immer und immer wieder. Bis die ganze Wohnung rot leuchtet. Sie hat das Malen erfunden!



*Es ist ein Kampf, ein schönes
Zuhause zu haben*



PEKA



Relax, seit Urzeiten.
Das ist das Toggenburg.



Der Wettbewerb unter den Bewohnern der nur locker besiedelten Gletscherflanken nimmt Fahrt auf. Die Kunde der ersten mit Bunt geschmückten Höhle brauchte fünf Sommer, bis sie die nächsten Stammesfamilien erreichte. Diese besaßen Einfamilienhöhlen mit Sicht über das weite Eistal und geschützte Terrassen in den knorrigen Eichen. Eine Art «Nasszelle» gleich hinter dem «Haus» hatte fließendes Wasser den Wänden entlang und wurde gerne von den Kindern als Spielplatz benutzt. In diese Idylle schlug die Nachricht der bemalten guten Stube ein wie der Blitz aus heiterem Himmel.



Der Stamm überlegte ein paar Jahrhunderte lang, wie sich der Farbauftrag verbessern lässt, bis Grossvater mit einem Zweig wedelnd die Aufmerksamkeit erheischte: Der Tannenzweig mit seinen Nadeln sei doch als Malwerkzeug viel praktischer als behaarte Hände. Und man könne damit auch gleich die ekligen Fliegen klatschen. Er hat den Urpinsel erfunden!



*Immer auf der Jagd
nach guten Gründen*

PEKA

Das Tal aus dem
die Pinsel sind. Das
Toggenburg. Seit
Gletschers Zeiten ein
gern besuchter Ort.



*Glücklicherweise sind heute
die Böden nicht mehr
aus Eis oder
gefrorenem Stein*



Entwicklung ist Geschichte ist Entwicklung

So musste die Geschichte ihren Lauf nehmen. Immer buntere Höhlen entstanden. Teils sogar Sippenhöhlen, in denen einzelne Familienhöhlen zusammen so etwas wie Wohnblocks bildeten...

Natürlich wollten auch die Arbeitsinstrumente verfeinert werden. Aber gerade Pinsel erwiesen sich als extrem komplizierte und eigenwillige Werkzeuge.





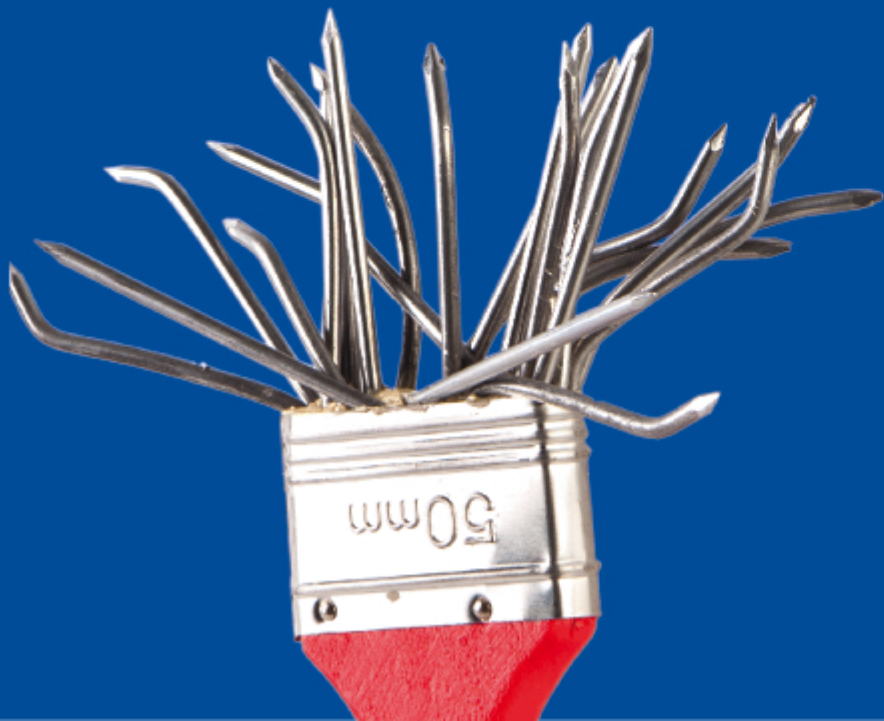
So ungefähr musste
die Aussicht auf den
Gletscher gewesen sein.



Gradlinig und echt.



Die Bewohner der Mitteljakutischen Niederung wollten die «Salbe» festnageln, was zu erbärmlichen Resultaten führte. Als sie die «Tunke» verdickten, fiel sie von den Wänden. Sch...limm!!



In südlicheren Gefilden, hinter den grossen Bergen, kultivierte man die Vorliebe für Federvieh in allen Grössen. Dieses genoss man gerne gebraten und möglichst federlos.

Und dann hat's Klick gemacht. Von der Feder zum Federball. Dieser wiederum mit einem Ast verbunden, und fertig war der erste Federpinsel. Mit diesem konnten bereits sehr harmonische Bilder in die inzwischen recht komfortable Wohnung gezaubert werden.



 **PEKA**



Das «Lager» für
Federn war immer
in der Nähe.



So macht man das

Fast gleichzeitig fanden an den Seegestaden, deren Einwohner Holz schlugen um mit zusammengebundenen Stämmen das Wasser zu queren, heimische Holzarbeiter heraus, dass ein Bündel Holz mit Stiel Stil hatte. Und ganz eigenwillige Muster an den Hütten für die Flosse hinterliess. Die Technik ist heute noch mit «Nass-in-Nass» bekannt und wird in sehr teuren Villen als individueller Malstil für das Dekorieren (meist ein Toscana-Sujet) gepflegt.

Noch fehlte dem Pinsel die Fähigkeit, die Tunke auch bis zu den Wänden hin für sich zu behalten. Es musste was saugfähigeres sein. Sie versuchten es mit Fell (der Roller konnte noch nicht erfunden werden, denn das Rad war noch nicht entdeckt), das saugte zwar, tropfte aber auch unablässig. Ein Versuch wert waren auch die Hanfschnüre, mit denen Frau Eingeboren Tücher häkelte.



 **PEKA**

Die Erleuchtung naht.



Das Bessere ist der Feind des Guten

Es dauerte schliesslich bis 1934, bis drei wackere Herren in Ebnat-Kappel die Pinselfabrik gründeten. Praktisch von Beginn weg prägte auch ein junger und dynamischer Kaufmann namens Willi Nüssli die Geschicke dieser Schweizer Firma. Er setzte sich von Anfang an zum Ziel, den Nachfahren der Bewohner russgeschwärzter Höhlen ein perfektes Instrument in die Hand zu geben, welches ihnen ermöglichte, noch einfacher ein wenig Farbe ins Grau zu zaubern. Es war zu dieser Zeit bereits bekannt, dass Schweineborsten hervorragende Träger von Zählflüssigem sind.

Nun waren die benutzten Borsten aber ein Naturprodukt, welches immer seltener in der nötigen Reinheit und Güte zu beschaffen war, um die geforderte und mittlerweile gewohnte Pinsel-Qualität sichern zu können. Und auch die Farben wurden immer dünnflüssiger und wässriger. Also ging Vater zu Sohn Nüssli und gab ihm den Auftrag, einen Ersatz für die Schweineborsten zu suchen und diesen nach einer geheimen Formel zu optimieren.

Die tüchtigen Mannen und Frauen aus dem Toggenburg gehorchten dem Patron und liessen nicht locker. Tüftelten, probierten, verwarfen, mischten, mixten und testeten immer wieder aufs Neue. Bis... ja bis endlich die geheime Mischung gefunden war... und die PEKAsynt das Licht der Welt erblickten.



PEKA

*Im Tal der Pinsel wird
keineswegs zu dick aufgetragen*



Das Toggenburg
gab die Landschaft,
nicht aber das
Geheimnis preis.



Das Geheimnis von PEKA ist geheim. Die Pinsel nicht

PEKAsynt und geheime Mischungsverhältnisse ergaben die PEKAsynt-Familie! Für wässrige Farben wurde die AQUAsynt-Familie gegründet. Für Kunstharz die KHsynt. Die Pinsel wurden in allen erdenklichen Testversionen und -formen gebaut. Nicht alle überlebten. Einige mussten die «PEKAwelt» wieder verlassen. Viele blieben. Neue kommen dazu. Dank tüchtigem Einsatz, findigem Geist und einem kleinen Geheimnis erfüllte sich der Traum von Vater Nüssli.

Fortan mussten die Menschen endgültig nicht mehr in dunklen und grauen Höhlen wohnen.



*Definitiv:
ein Kunstmaler!*

PEKA



*Ein Hauch Blau ins Firmament und
Freude herrscht*



Die PEKAwelt:
so unwiderstehlich wie es
schliesslich auch die
PEKAsynt-Familie ist.



We are family



AQUAsynt
Pro
1950-25



AQUAsynt
Pro
1950-30



AQUAsynt
Pro
1950-40



AQUAsynt
Pro
1950-50



AQUAsynt
Pro
1950-60



AQUAsynt
Pro
1950-75



AQUAsynt
Pro
106-50



AQUAsynt
Pro
106-60



AQUAsynt
Pro
106-75



AQUAsynt
UniPro
90-40



AQUAsynt
UniPro
65-10



AQUAsynt
UniPro
65-15



AQUAsynt
UniPro
65-20



AQUAsynt
UniPro
65-25



AQUAsynt
UniPro
65-30



KHsynt
Pro
1952-25



KHsynt
Pro
1952-30



KHsynt
Pro
1952-40



KHsynt
Pro
1952-50



KHsynt
Pro
1952-60



KHsynt
Pro
1952-75



AQUAsynt
150-35



AQUAsynt
150-50



AQUAsynt
150-70



AQUAsynt
151-35



AQUAsynt
151-50

Die PEKA-Exklusivitäten sind im ausgewählten Partnerfachhandel erhältlich, siehe www.aquasynt.ch

Herausgeber:
PEKA Pinselfabrik AG
CH-9642 Ebnat-Kappel

Konzeption und Gestaltung:
Pagelli Werbeagentur
PEKA Pinselfabrik AG

Fotos:
Models und Sachaufnahmen: Peter Dotzauer
Naturaufnahmen: Livio Pagelli

© 2011 PEKA Pinselfabrik AG

Diese Broschüre wurde der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt



AQUAsynt
Pro
5005-25



AQUAsynt
Pro
500-7x3



AQUAsynt
Pro
500-10x3



AQUAsynt
Pro
500-12x3



AQUAsynt
6-100



AQUAsynt
6-125



AQUAsynt
6-150



AQUAsynt
71-25



AQUAsynt
71-35



AQUAsynt
71-50



AQUAsynt
105-50



AQUAsynt
105-70

 PEKA



 **PEKA**

PEKA Pinselabrik AG
9642 Ebnat-Kappel
071 992 05 05
www.aquasynt.ch
www.peka.ch
pekawelt@peka.ch

